

1. Mose 18,1-15

Bei Gott ist nichts unmöglich

Texterklärung

Die kinderlosen Nomaden Abraham und Sara, die gerade im Terebinthenhain von Mamre ihre Zelte aufgeschlagen haben, bekommen Besuch von drei Männern. Die Terebinthen sind eine Baumart, die im Nahen Osten heimisch ist. Mamre ist ein Amoriter, der zu Abrahams Bundesgenossen zählt.

Hoher Besuch

Wie es üblich ist, lädt Abraham die Fremden zu einem Gastmahl und zum Ausruhen ein. Er muss wohl geahnt haben, dass ihm der Herr durch diese drei Männer begegnen will. Ja, dass er Engeln oder gar Gott selbst Gastfreundschaft erweist (vgl. Hebr 13,2). Offensichtlich weiß Abraham mehr über den Herrn als seine Zeitge-

nossen, sonst wäre er in Haran nicht der Stimme Gottes gefolgt und gehorsam aufgebrochen. Hier nun im Hain Mamre rennt er dem Besuch entgegen (wie der Vater dem verlorenen Sohn), verneigt sich und bittet den Herrn um die Gnade seiner Gegenwart. Abraham ist es wohl bewusst in diesem Augenblick, wie selten solche unmittelbaren Begegnungen Gottes mit dem Menschen sind.

Die Botschaft, die er dann erfährt, bestätigt die Ahnung Abrahams. Für Sara und Abraham ist die Verheißung eines Sohnes in ihrem Alter einfach unglaublich. Sara denkt an ihren betagten Körper und lacht. Doch die frohe Botschaft ist: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?

Dazu zehn Gedankenanstöße

1. Gott nimmt sich Zeit für uns.

Er macht sich auf den Weg, um mit uns Gemeinschaft zu erleben. Der Herr empfindet wohl keine Freude dabei, vom Himmel hernieder zu fahren und den Menschen zu verwirren und zu zerstreuen. Seine Liebe ist auf Erwid-
rung angelegt.

2. Gott kommt unangemeldet.

Er ruft nicht vorher an, ob es recht ist, ob wir Zeit



Kurt Stotz, Landesbeauftragter für
Diakonie, Loßburg

haben. Er kommt überraschend und dennoch ist die Freude bei Abraham sehr groß.

3. Gott kommt mitten in unseren Alltag.

Abraham hat keine Chance, sein Zelt vorher aufzuräumen und zu putzen. Selbst die Mahlzeit muss während des Besuchs zubereitet und der Tisch gedeckt werden. Gott begegnet uns, wie wir im Alltag sind und leben.

4. Gott kommt in geheimnisvoller Weise.

Es ist uns nicht immer bewusst, dass auch eine Begegnung mit Menschen eine Gottesbegegnung sein kann. Gott lässt sich nicht auf unsere Vorstellungen, Ideen und Denkmuster begrenzen.

5. Gott kommt mit Liebesbotschaften zu uns Menschen.

An Jesus lässt sich dies für uns deutlich machen. Er wendet sich den Menschen mit Liebe und Hilfsbereitschaft zu.

6. Gott gibt uns Verheißungen.

Auch wenn vieles unglaubwürdig oder lächerlich erscheint, bei Gott ist alles möglich. Auch wenn die Menschen sagen: „Das kann man doch nicht glauben. Das hat es noch nie gegeben. Das spricht gegen alle Vernunft. Die Wissenschaft hat bewiesen.“

7. Gott selbst ist Verkündiger der frohen Botschaft.

Er will Abraham und Sara in ihrer Traurigkeit über ihre Kinderlosigkeit froh machen und ihnen Hoffnung geben. Gott ermutigt dieses ganz besondere Ehepaar.

8. Gott will uns „ent-täuschen“.

Er will uns befreien von der Täuschung, dass nur möglich ist, was wir denken und tun können. Wir sehen

oft nur auf das, was uns Menschen möglich erscheint. Gott möchte unseren Blick auf das richten, was ihm möglich ist (vgl. Jer 32,17; Lk 18,27). Sara hat nur auf ihr Alter und ihre Möglichkeiten geschaut. Gott sieht darüber hinaus auf seine Macht und unbegrenzte Kraft.

9. Gott bietet Gelegenheit, mit ihm Gastfreundschaft zu erfahren. Die Frage ist nur, ob wir sie annehmen, ob wir Gott einladen, ob wir für Gott und unsere Mitmenschen unseren Tisch decken – so üppig wie Abraham. Er hat nicht gespart. Gelebte Gastfreundschaft in unseren Häusern und Gemeinschaften vermittelt unseren Mitmenschen Hoffnung, Liebe, Geborgenheit und das wichtige Gefühl Zuhause zu sein. Gastfreundschaft gehört zu den zentralen christlichen Liebesdiensten. Wo wir Christen Gastfreundschaft leben, da wird Gott mit seinen Möglichkeiten erlebt.

10. Gott möchte, dass wir uns ihm ganz zur Verfügung stellen und ihm in allem vertrauen.

Sind wir bereit, Gott unser ganzes Leben zur Verfügung zu stellen und ihm in allem zu vertrauen (vgl. Röm 12,2)? Trauen wir Gott alles zu und nehmen wir seine Versprechen ernst in unserem Alltag!

BIBELBEWEGER.DE



CLIP ZUM TEXT



Faszination Sternenhimmel
Dave checkt mit dem Teleskop die Tiefen des Universums.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Gott selbst ermutigt Abraham und Sara. Wie kann es auch uns gelingen, andere Menschen zu ermutigen?
- Gastfreundschaft zu üben und sie auch selbst zu empfangen, kann Beziehungen vertiefen. Welche Erfahrungen haben wir dabei schon gemacht? Gab es auch Enttäuschungen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Von deinen Worten können“ GL 180, GL 161